

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	34 (1927)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Mode-Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mode-Berichte

### Die Pariser Mode.

(Von unserem Mitarbeiter in Paris.)

Im Modegarten von Paris blühen mancherlei Blumen, eine Flora, die so verschiedenartig ist, wie die der Natur. Von Einheit in Stil und Farbe ist keine Rede, aber der Genre „Sport“ ist doch sehr weitgehend und beeinflusst sogar die Nachmittags-toiletten. Der Mantel, das Tagkleid, Nachmittagskleid und die Abendtoilette, eventuell noch das Kostüm bilden zusammen die „week-end“-Toilette und unter dieser Bezeichnung erscheinen jetzt in Paris unzählige Zusammenstellungen, die ebensogut unterbleiben könnten, da die einzelnen Stücke sehr häufig voneinander grundverschieden sind. Der neue Name aber lockt die Käuferinnen und Couturiers und Kaufhäuser haben hier eine Formel gefunden, ihre Bestände leichter abzusetzen.

Der Mantel ist zumeist aus gemischtem Tweed, fein kariert, geschnitten wie ein Herrenraglan und verbrämt mit plattem oder rasiertem Pelz, Lamm Karakul, Kanin. Unter dem Mantel wird ein Sweater getragen oder eine kurze, lose hängende Jacke aus einfarbigem Jersey oder aus Friskaseide, die geometrisch gemustert ist. Der Rock kann aus Tweed sein wie der Mantel, oder aus feinsten Wolle, event. aus Crêpe de Chine und erhält eine bequeme Weite durch eine Unzahl von Falten, braucht aber nicht überall gefaltet zu sein. Für eine längere Reise bleibt die Hinterbahn des Rockes faltenfrei und für die plissierten Partien ist der Platz ausschließlich vorne und an den Seiten reserviert.

Für sehr heiße Tage ersetzt man Sweater und Rock durch ein einfaches Kleidchen aus waschbarer, in zarten Farben gestreifter Seide.

Von Farben sehen wir: Mantel braun und weiß kariert, Bibertragen. Sweater violett-grau-weiß gefleckt und violett und grau am Rande gestreift. Lose Jacke einfarbig grau, geschnitten nach Art des einreihigen Herrenrocks, mit Taschen, eine Reihe von eng aufeinander folgenden Knöpfen vom untern Saum bis zum Revers. Rock und Mantel marineblauer Rips, Sweater wagrecht marineblau und grau gestreift, am Halsausschnitt von marineblauem Band gesäumt, das sich vorne in der Mitte fortsetzt und ein weißgesticktes Monogramm trägt. Rock aus hellgrünem Crêpe de Chine, Sweater, weit über die Hüften reichend, aus Shetland in drei Abstufungen von grün. Das Decolletée wird von einer Schärpe bordiert, die auf der Brust geknotet ist und in langen Enden herabfällt.

Nicht zu vergessen ist das Badekostüm der Frau, von dessen „Weiblichkeit“ nicht mehr viel zu sehen ist. Es besteht aus einem Höschen aus schwarzem Gewebe und einem spitz oder rund decolletierten Leibchen aus weißem Seidenjersey. Andere Farbkombinationen sind blau und grau, einfarbiger und kariert Taft, drei Töne rot, grün und weiß und dazu ein gleicher Bademantel mit Birnenmuster. Die Körperformen sind bei diesen Badekostümen sehr ausgeprägt. In dem bekannten atlantischen Seebad „Sables d'Olonne“ mußte die Polizei einschreiten, weil das Leibchen nur durch einen Busenhalter ersetzt war und die Hose aus durchsichtigem Gewebe bestand; nach erregter Debatte mit vornehmen In- und Ausländerinnen und nach einer heftigen Zeitungskampagne gegen die „Prüdeheit“ der Polizei einigte man sich auf obige Kostüme.

Wir kommen zu den Tageskleidern der „week-end“-Toilette. Da macht sich eine neue Tendenz geltend, die der lichten und bunten Stickerei an Decolletée, Bordüren, Taschen, Maschen, auf Hüten und Schirmen. Die Stickerei ist fertig käuflich in größeren Rechtecken oder in schmalen, langen Galons und ist aus feiner Wolle auf Shantungseide. Man dekoriert damit das Kasackkleidchen von Mädchen auf Schulter und am Halsausschnitt, sowie am untern Saum, besetzt das rechteckige Decolletée des Frauenkleides und arbeitet einen falschen Gürtel aus den Galons oder aus den Rechtecken, man schlingt eine Schärpe um die Hüften, die vorne wie einen Schild das Stickereirechteck trägt, links zu einer Masche geknotet und an den Enden mit derselben Stickerei besetzt ist. Besonders gut ist die Wirkung an Kleidern von gelblicher Farbe. Bei Tageskleidern mit langen Ärmeln ist die obere Partie von der untern durch Ziernähte deutlich unterschieden; man hat viel für die geometrische Linienführung übrig, die seit den Zeiten der Exposition des Arts decoratifs (1925) aus der Pariser Mode nicht wieder verschwunden ist.

Das Nachmittagskleid aus Seide, zumeist Crêpe Georgette,

ist zum Unterschied vom Tageskleid sehr weiblich; es gibt allerdings, wie wir oben bemerkt haben, zahlreiche Ausnahmen und der gewissenhafte Berichtersteller wird stets vorweg betonen müssen, daß seine Schilderung nur ein Ausschnitt aus dem vielgestaltigen Bild der Pariser Mode ist, der auch nur Anregungen, Ideen zu geben vermag, denn oft ist das heute Beschriebene schon morgen durch ein neues, überraschendes Arrangement überholt.

Am Nachmittagskleid ist besonders die untere Partie fließend und reich. Man stelle sich ein Kleid vor, das aus drei Teilen, besteht, einem Mittelteil und zwei Seitenflügeln, welche letztere vorne übereinandergeschlagen werden; der überschlagene Teil wird leicht in die Höhe gezogen. Die beigefarbene Seide ist feinst plissiert und enthält als Muster in drei wagrechten Reihen große schwarze „Sonnenflecken“. Die Ärmel sind lang und eng und tragen eine umgeschlagene, so wie alles plissierte Manschette. Am runden Decolletée ist auf beiden Schultern ein gleiches Seidenband angesetzt, das vorne übereinandergelegt wird und das Decolletée dadurch teilweise verdeckt.

Man kann auch in Paris sehr häufig elegante Damen sehen, die, ihr Automobil führend, den Rock heraufgeschlagen haben, um in der Manipulation nicht behindert zu sein; in diesem Falle trägt die Dame eine unter dem Knie abgebundene Seidenhose, die man im Gehen wegen des längeren Rocks nicht zu Gesicht bekommt. Wir sind der Meinung (und werden darin von den bisherigen Ereignissen unterstützt, daß das vollständige Fallen des Rockes nur eine Frage der Zeit ist und die Hosentracht der Frau eine diskutabile Zukunftsmode darstellt, welche der Mann bereits vorweggenommen hat, indem er seinerseits die Kniehose für sich adoptierte. Der Kampf für und gegen die Kniehose wird seit Monaten in Paris mit Erbitterung geführt.

Das Abendkleid bevorzugt den „Stil“. Da es in der Welt mehrere Dutzend Stilarten gegeben hat, gibt es mehrere Dutzend Stile für das moderne Abendkleid. Toga, Krinoline, Empire, Directoire usw., alles in mäßiger Form, aber doch erkennbar und keineswegs belächelt. Viele seitlich fließende, lose Teile, die länger sind als das (verschieden lange) Abendkleid, eventuell in Volants gelegt, Volants aus Fransen, Straßgürtel, große Blumen auf der Achsel, mitunter richtige Guirlanden, breite Schärpen als Gürtel mit großen Maschen vorn oder an der Seite, Vorliebe für „Abstufungen“ der Farben. Neuerdings ist die „Präsidentenschärpe“ en vogue, die den Oberteil des Kleides schief überquert. Wieder ist der Oberteil einfacher als die untere Partie, der alle Aufmerksamkeit zugewendet ist. Es gibt sehr kurze Abendkleider, die kaum mehr sind als ein Schürzchen von gewisser Länge und wieder lange Modelle, zu denen lange, spitze Schuhe getragen werden. Ein solcher Schuh zum kurzen Kleid wäre unmöglich und daher ist auch die Schuhmode so wechselvoll wie möglich.

Der Hut der „week-end“-Toilette ist die etwas hohe Kopfform mit mäßig breiter, überall herabgebogener und gewellter Krempe. Mit diesem Toilettenschatz versehen soll die Dame fern von Paris das Wochenende verbringen.

Ch. J.

### Pariser Mode und St. Galler Stickereiindustrie.

Der Pariser-Korrespondent der „N. Z. Z.“ berichtete unterm 22. Juni: In den Räumen der Schweiz. Handelskammer hatte gestern die Sektion für Stickereiindustrie, die Emil Reichenbach leitet, eine Zusammenkunft mit den St. Galler Stickereiindustriellen und Vertretern der Pariser haute couture veranstaltet. Mr. Gaston vom bekannten Hause Philippe & Gaston und Madame Roche machten unsere Stickereiexporteure, die sich im Augenblick der großen Rennen zahlreich in Paris aufhalten, mit den Wünschen der Mode bekannt. Es ist wichtig, daß die St. Galler Fabrikanten ausgewählte und reichhaltige Kollektionen präsentieren, die über den in den großen und kleinen Nouveauté-Magazinen gehaltenen Artikeln stehen. Ferner ist der Fehler zu vermeiden, auf billigen Geweben kostbare Stickereien bieten zu wollen. Die Materialechtheit spielt auch hier eine dominierende Rolle. Man muß das Auge des Käufers durch Qualitätsstoffe und gewähltes Kolorit bestechen. Die Pariser Modehäuser schätzen von jeher die ausgezeichneten Beziehungen mit St. Gallen und sind auch

**Aufmerksames Lesen der Geschäftsanzeigen  
in diesem Blatte bringt persönlichen Vorteil.**

